

Heizöl und Umweltschutz

Die Ölheizung hat trotz verschiedener Widerstände Zukunft – auch in ökologischer Hinsicht. Neue, sparsame und umweltfreundliche Ölbrenner und Heizkessel tragen wesentlich dazu bei. Parallel dazu wird die Heizölqualität laufend verbessert.

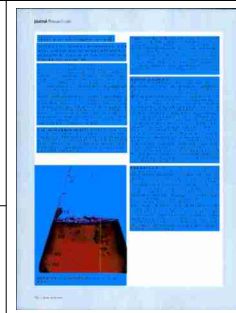
Von Tülay Ergin, Leiterin Marketing, Erdöl-Vereinigung

Die strengen Normen der Luftreinhalte-Verordnung LRV werden durch die heute hochwertigen Heizölqualitäten und die moderne Ölbrennwerttechnik mühelos eingehalten. Fakt ist: CO₂ ist nicht das gravierendste Problem für die Umwelt. Gasheizungen stossen enorme Mengen des für die Atmosphäre viel schädlicheren Methan-Gases aus. Holzschnitzelheizungen produzieren Feinstaub und Wärmepumpen werden mit Strom betrieben, der nur in den seltensten Fällen grün ist. Für viele Politiker gehört es offenbar noch immer zum guten Ton, gegen die Heizölindustrie Stimmung zu machen und das durchaus existierende CO₂-Problem zum einzigen energietechnischen Knackpunkt hoch zu stilisieren. Die meisten von ihnen wissen nicht, oder wollen es nicht wahr haben, dass die Ölbranche in den letzten Jahren enorme umwelttechnische Verbesserungen vollzogen hat. In der Erdölbranche geniesst die Erhaltung einer guten Luftqualität sehr hohe Priorität. Daher arbeiten Fachleute für die Entwicklung von schadstoffarmen Brennstoffen sowie Brennerhersteller eng zusammen. Ihr gemeinsames Ziel: Eine Verminderung der Emissionen.

Verbesserte Öl- und Brenner-Qualität Die Resultate lassen sich durchaus sehen. Beispiel Schwefelgehalt: Die Schweizer Luftreinhalte-Verordnung LRV schreibt für Heizöl Extraleicht Euroqualität heute einen maximalen Schwefelgehalt von 0,1% vor. Dieser Wert wird in der Praxis deutlich unterschritten. Beim Ökoheizöl Schwefelarm, dessen Absatz in den letzten zehn Jahren um ein Drittel zugenommen hat, liegt der Wert sogar unter 0,005%.

Beispiel Stickoxide: Heizöl enthält kleine Mengen von gebundenem Stickstoff. Er reagiert bei der Verbrennung zu Stickoxiden NO_x. Mit der gegenwärtig voranschreitenden Entschwefelung des Heizöls wird auch der Stickstoffgehalt reduziert. Das wirkt sich beim Ökoheizöl schwefelarm besonders aus, das einen maximalen Stickstoffgehalt von 100 mg/kg garantiert. Bei Heizöl in Standardqualität liegt der Wert durchschnittlich nur noch bei 150 mg/kg. Dank dem immer niedrigeren Stickstoffgehalt und der modernen sogenannten «Low NO_x»-Verbrennungstechnik werden auch im Bereich der Stickoxide die Grenzwerte der LRV von der Heizölindustrie heute problemlos eingehalten.

Saubere Ölbrennwerttechnik Parallel zur umwelttechnisch deutlich verbesserten Ölqualität kommt nämlich der markante Fortschritt, den die Hersteller von Ölbrennern und Heizkesseln in den letzten Jahren erzielt haben. Die saubere und sparsame Ölbrennwerttechnik, die mit deutlich reduzierten Schadstoff- und CO₂-Emissionen glänzt, setzt sich im Kesselmarkt immer klarer durch und überzeugte im Jahr 2009 mit einem Absatzplus von 60% gegenüber dem Vorjahr. Die Ölindustrie ist sich ihrer Umweltverantwortung also durchaus bewusst und nimmt sie an allen Ecken und Enden mit einer höchst innovativen Haltung wahr. Für Jean-Pierre Delley, Geschäftsführer des Heizöllieferanten E. Schenk AG in Muttenz BL, ist deshalb klar: «Besseres Öl, bessere Brenner und Kessel – das multipliziert die positive Wirkung für die Umwelt. Mit einer modernen, effizienten Ölheizung mit einem Wirkungsgrad von 95 bis 98% lassen sich bis zu 30% Heizöl einsparen. Das heisst, dass zusätzlich zur Einsparung auch die Emissionen, zum



Etzel-Verlag AG
6330 Cham
041/ 785 50 85
www.das-einfamilienhaus.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 23'600
Erscheinungsweise: 6x jährlich

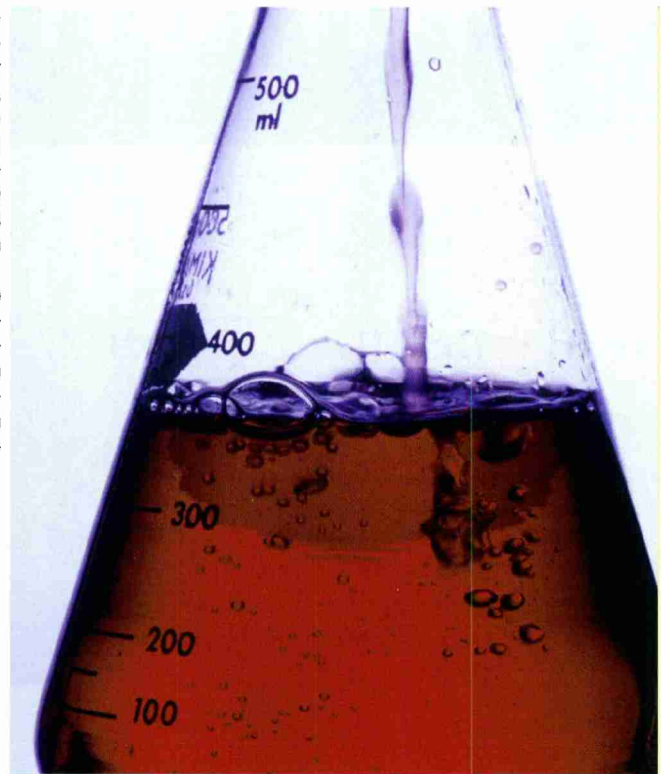
Themen-Nr.: 719.10
Abo-Nr.: 1077515
Seite: 18
Fläche: 36'505 mm²

Beispiel von CO₂, stark reduziert werden können.»

Wie viele andere Vertreter aus der Heizölbranche widersetzt sich auch Delley dem Vorwurf, für die Misere im Umweltschutz hauptsächlich verantwortlich zu sein. Denn auch wenn Umweltverbände und Exponenten der Politik einseitig der Ölheizung die Schuld an den ökologischen Problemen anlasten, kommen neutrale Untersuchungen doch zu ganz anderen Resultaten: Gemäss dem Bundesamt für Umwelt BAFU produziert eine Gasheizung sechs Mal mehr Methangas als eine Ölheizung. Unzählige Studien belegen, dass Methangas für den Treibhauseffekt deutlich schädlicher ist als CO₂.

Pellets und Feinstaub Auch die anderen Energieträger sind keine ökologischen Unschuldslämmer. Bei der Pellet- wie auch Holzschneitzelheizung ist die Feinstaub-Belastung 100 Mal so hoch wie bei einer Ölheizung. Feinstaub schädigt nachweislich nicht nur die Umwelt, sondern auch die Atemwege der Menschen. Die Wärmepumpe schliesslich benötigt in den kalten Jahreszeiten bis zu 50% mehr Strom, um die gewünschte Leistung zu bringen. Oft wird dieser Strom aus Kernkraftwerken und Kohlekraftwerken aus dem Ausland bezogen. Die Stromproduktion mit fossilen Energieträgern wie z.B. Kohle erlebt aus wirtschaftlichen Gründen in vielen Ländern eine Renaissance. Von CO₂-freier Stromproduktion kann hier nicht die Rede sein.

Eine einseitige Betrachtung der Umwelt-Thematik wird der Sache also auf keinen Fall gerecht. An innovativen Ansätzen mangelt es der Erdölbranche jedenfalls nicht. So ist inzwischen beispielsweise die Kombination von Ölheizungen mit umweltfreundlichen Solaranlagen salonfähig geworden. Man spart damit nicht nur Heizöl – der Verbrauch kann dadurch um bis zu 30% gesenkt werden – sondern auch Geld. Ausserdem steht dem Besitzer eine zusätzliche Energieproduktion für sein Objekt zur Verfügung.



Die Mineralölbranche verbessert die Qualität der Brennstoffe laufend.